

# Rote Liste gefährdeter Landasseln (Isopoda: Oniscidea) Bayerns

Bearbeitet von Mathias Grünwald

In Bayern wurden bisher 42 Landassel-Arten nachgewiesen; von 40 Arten liegen Freilandfunde vor. Acht dieser Asseln (= 20 %) sind in unterschiedlichen Graden gefährdet. Zwei weitere Arten sind bei uns streng synanthrop und nicht indigen und wurden bisher nur in Gewächshäusern gefunden.

Die Landasseln besiedeln als erfolgreichste Gruppe unter den landlebenden Krebstieren sehr viele terrestrische Lebensräume, z. T. in hohen Dichten, und sind oft quantitativ wichtige Glieder der Detritusnahrungsketten. Durch ihre Fraßtätigkeit zerkleinern sie Falllaub und andere abgestorbene Pflanzenteile und schließen sie für den weiteren Abbau durch Bakterien und Pilze auf. Wichtige Biotope für Landasseln sind die Ufer von Fließ- und Stillgewässern, Au-, Bruch- und andere Feuchtwälder, sonstige Laubwälder, Waldränder und Felsen. Viele mehr oder weniger synanthrope Lebensräume wie Straßengräben, Bahn- und Straßendämme, feuchte Keller, Gewächshäuser, Mauern und Ruinen, Ruderalfluren, Steinbrüche und andere Abbaustellen sowie Müll- und Bauschuttdeponien verschiedenster Art und Größe spielen eine wichtige Rolle. Seltener werden Wiesenflächen, Ackerränder und Weinberge besiedelt, Nadelwälder sind ausgesprochen arten- und individuenarm. Als Mikrohabitate bzw. Habitatstrukturen, in bzw. unter denen die Asseln Unterschlupf finden, sich verstecken und oft individuenreiche Aggregationen bilden, sind Steine, lockere Baumrinde, Holz, Ufergenist, Falllaub, Moospolster, Mauerritzen und Spalten und ähnliche Strukturen an Bauwerken des Menschen zu nennen. Manche Arten leben endogäisch. *Platyarthrus hoffmannseggii* lebt in den Nestern verschiedener Ameisenarten. Die meisten Arten sind hygrophil bis hygrobiont, nur wenige ausgesprochen xerophil. Viele Arten sind calciphil; einige Asseln mit weichhäutigem Panzer und demnach geringem Kalkbedarf, wie z. B. die *Ligidium*-Arten und *Philoscia muscorum*, dringen sogar in (meist gestörte) Randbereiche von Hochmooren vor.

Nutzungsaufgabe bzw. -intensivierung gefährdet die Arten von Halbkulturbiotopen, die auf extensive Nutzungsformen angewiesen sind. Das betrifft die drei am stärksten bedrohten Landassel-Arten in Bayern, die enge Bindungen an solche seltenen und zurückgehenden Lebensräume aufweisen. *Porcellio montanus* und *Trachelipus nodulosus* sind xerophile Arten der Trocken- und Halbtrockenrasen, *Armadillidium zenckeri* ist eine hygrophile Art der Streuwiesen und Kalkflachmoore. Letztere Art ist auch durch Veränderungen des Wasserhaushalts gefährdet.

Eng begrenzte Verbreitungsgebiete bzw. nur wenige Fundorte sind ein gemeinsames Merkmal

aller in der Roten Liste aufgeführten Landasseln.

*A. zenckeri* ist nur aus der Umgebung von Bad Reichenhall bekannt; zusammen mit der engen Bindung an ihre schwindenden Lebensräume begründet dies den hohen Gefährdungsgrad.

*P. montanus* und *T. nodulosus* sind nur an wenigen Halbtrocken- und Trockenrasenstandorten nachgewiesen. Bei den übrigen Arten der Roten Liste ist keine akute Lebensraumgefährdung bekannt; nichtsdestoweniger besteht aufgrund der engen Verbreitungsgebiete oder wenigen Fundorte im bayerischen Alpenanteil eine potenzielle Gefährdung.

Weitere Gefährdungsursachen, die für viele Asselarten bedeutsam sind, sind nach JEDICKE (1997) Eingriffe in den Wasserhaushalt und verschiedene Unterhaltungsmaßnahmen. Da die meisten Arten stark feuchteabhängig sind, sind sie durch Entwässerungen von Feucht- und Naßwiesen, Flachmooren sowie Feuchtwäldern und durch den Ausbau von Fließgewässern bedroht. Wasser-, forst-, verkehrs- und bauwirtschaftliche Unterhaltungsmaßnahmen führen zur Beseitigung von wichtigen Habitatstrukturen (s. o.). Beispiele sind die Sanierung von Felsböschungen, das Entfernen von Hochwassergenist als vermeintliches Abflußhindernis, Abflämmen von Bahndämmen, Grabenräumungen, Beseitigung von Tot- und anbrüchigem Altholz, Fugensanierung von Mauern und Ruinen und manch anderer „Saubereitsfimmel“ in Siedlungsbereichen und freier Landschaft.

Die Rote Liste basiert auf einer Auswertung der vorhandenen Literatur, die nach wie vor nicht sehr umfangreich ist, sowie auf eigener faunistischer Arbeit in Bayern (bis 1996). Umfassende und repräsentative faunistische Untersuchungen liegen nur für wenige eng begrenzte Gebiete vor. Langfristige Beobachtungen zu Bestandsentwicklungen fehlen. Im Vergleich zur ersten Roten Liste gefährdeter Landasseln Bayerns (GRÜNWARD 1992) ergaben sich Änderungen nur dahingehend, dass die Gefährdungsgrade konkretisiert werden konnten. Die Bestandssituation der Arten hat sich nicht erkennbar verändert.

Die Erstellung der ersten Roten Liste (s. o.) und ihrer Vorläufer (GRÜNWARD 1988, 1990) war mit der Hoffnung verbunden, dass davon ein Impuls für Untersuchungen zur Oniscidea-Faunistik und eine verstärkte Berücksichtigung im Naturschutz ausgehen werde. Diese Erwartung hat sich bisher nur sehr begrenzt erfüllt. HAFERKORN (1998) veröffentlichte eine Rote Liste für Sachsen-Anhalt. Das Bundesamt für Naturschutz (RIECKEN et al. 2000) sieht Defizite vor allem bei Tiergruppen aus der Trophiestufe der Destruenten und strebt die erstmalige Erstellung einer bundesweiten Roten Liste der Landasseln mit höchster Priorität an.

## Literatur

- GRÜNWARD, M. (1988): Die Landasseln Bayerns (Isopoda, Oniscoidea) – Verbreitung, Gefährdung und Schutz. – Schr.-R. Bayer. Landesamt f. Umweltsch. 83 (Beitr. z. Artenschutz 6): 97–99.
- GRÜNWARD, M. (1990): Vorschlag für eine Rote Liste der in Bayern gefährdeten Landasseln (Isopoda, Oniscidea). – Schr.-R. Bayer. Landesamt f. Umweltsch. 99 (Beitr. z. Artenschutz 11): 183–186.
- GRÜNWARD, M. (1992): Rote Liste gefährdeter Landasseln (Isopoda, Oniscidea) Bayerns. – Schr.-R. Bayer. Landesamt f. Umweltsch. 111 (Beitr. z. Artenschutz 15 – Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns): 72.
- HAFERKORN, J. (1998): Rote Liste der Asseln des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt 30: 28–29.
- JEDICKE, E. (Hrsg., 1997): Die Roten Listen: gefährdete Pflanzen, Tiere, Pflanzengesellschaften und Biotope in Bund und Ländern. – Stuttgart, Ulmer.
- RIECKEN, U., BINOT-HAFKE, M., GRÜTTKE, H., KORN-ECK, D. & G. LUDWIG (2000): Fortschreibung und Perspektiven von bundesweiten Roten Listen. – In: BINOT-HAFKE, M., GRÜTTKE, H., LUDWIG, G. & U. RIECKEN (Bearb.): Bundesweite Rote Listen – Bilanzen, Konsequenzen, Perspektiven. – Schr.-R. f. Landwirtschaftspfl. u. Naturschutz 65: 231–255.

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	SL	OG	T/S	Av/A	RL	D
<b>2 Stark gefährdet</b>							
<i>Armadillidium zenckeri</i> BRANDT		–	–	–		2	
<b>3 Gefährdet</b>							
<i>Porcellio montanus</i> BUDE-LUND		3	?	–	–		
<i>Trachelipus nodulosus</i> (KOCH)		3	3	3	–		
<b>R Extrem seltene Arten und Arten mit geographischer Restriktion</b>							
<i>Mesoniscus alpicola</i> (HELLER)		–	–	–		R	
<i>Trichoniscus nivatus</i> VERHOEFF °		–	–	–		R	
<i>Trichoniscus muscivagus</i> VERHOEFF °		–	–	–		R	
<i>Haplophthalmus mariae</i> STROUHAL °		–	–	–		R	
<i>Armadillidium versicolor</i> STEIN		–	–	–		R	
° Endemit der Nordalpen							